

Check List of the Noctuidae of America, North of Mexiko,

by

A. R. Grote, A. M.

I. Bombyciae and Noctuelitae (Nonfasciatae).

Buffalo, NY. 1875.

Angezeigt von Dr. A. Speyer.

Mit welchem Eifer und Erfolg unsere transatlantischen Collegen, und in erster Linie Grote selbst, gegenwärtig dem Studium der Noctuiden ihres weiten Faunengebiets obliegen, davon liefert das vorliegende Heftchen einen erfreulichen Beweis. Nicht minder legt es Zeugniß ab von dem Reichthum an Gattungen und Arten dieser Familie, mit welcher Nordamerika gesegnet ist. Die Check List ist nur eine kurze Spanne Zeit, 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, jünger als das ausführlichere Verzeichniß, welches Grote unter dem Titel: List of the Noctuidae of North America im Jahre 1874 veröffentlichte, und welches im Jahrgang 1874 der Entomologischen Zeitung, S. 313, und 1875, S. 98, bereits besprochen worden ist. Letzteres enthält (nach Möschler's Zählung) 812 Arten überhaupt, von denen 581 (wenn ich recht gezählt habe) auf die in der Check List verzeichneten ersten Gruppen der Noctuen fallen. Daraus ergibt sich also, da die Check List 790 Arten aufführt, ein Zuwachs von mehr als 200 Species innerhalb dieses kurzen Zeitraums. Auch wenn die Gruppen der Nonfasciatae, Deltoïdes und Noctuo-Phalaenidi nicht in gleichem Verhältniß angewachsen sein sollten, läßt sich doch schon jetzt erkennen, dass Grote im zweiten Hefte seines Verzeichnisses mit einer höhern Zahl abschliessen wird, als Staudinger's Catalog von 1871 sie für die entsprechenden Abtheilungen aus dem Gesamtgebiete der europäischen Fauna angiebt: 1040 Arten. Grote spricht (S. 22) sogar von „etwa 1200“ Species, und dass diese Zahl bald erreicht sein wird, unterliegt keinem Zweifel. Da indess in dieser Summe noch immer eine sehr ansehnliche Anzahl von Arten miteinbegriffen ist, die durch einen — als solche bezeichnet sind, welche nicht in natura vorgelegen haben (im Genus *Leucania* z. B. ist diess bei 15

unter 27 überhaupt aufgezählten der Fall), so wird es der Vorsicht angemessen sein, vorläufig bei einer etwas bescheidenern Zahl stehen zu bleiben. Sicher ist aber, dass Nordamerika, auch mit Ausschluss der tropischen Gegenden, einen grössern Reichthum an Noctuinen beherbergt als das europäische Faunengebiet.

Den Inhalt dieses ersten Theils der Check List bilden ausser dem 20 Seiten umfassenden systematischen Verzeichnisse der dem Verfasser bekannten nordamerikanischen Arten aus den Gruppen der Bombyciae (Cymatophoridae) und Noct. Nonfasciatae (welche nebst den Trifidae auch einen Theil der Quadrifidae Guenée's umfassen), eine kurze Auseinandersetzung über die Structur der Körpertheile, welche für die Systematik benutzt sind, einige Bemerkungen über die geographische Verbreitung der Noctuinen, die Beschreibung von 8 neuen Arten und 3 Gattungen, endlich ein Register der Gattungsnamen. Eine vortrefflich ausgeführte photographische Tafel gibt die Bilder von zehn Arten in der nur auf diesem Wege zu erreichenden objectiven Treue, die eine Detail-Untersuchung fast wie bei den Originalen gestattet. So kann man sich durch die Loupe überzeugen, dass *Cucullia serraticornis* Lintn., Fig. 10, die dem unbewaffneten Auge unsichtbaren scharfen Zähnen an ihrem einzigen Fühler (dessen Spitze ebenfalls verloren gegangen ist) wirklich besitzt — nicht minder freilich auch, dass der Hinterleib des Originals verölt war. Das Licht zeichnet anders als der Maler und giebt auch die unliebsamen Eigenheiten der Originale, Beschädigungen, schlechte Präparation u. s. w. mit unbarmherziger Spiegeltreue wieder.

Den Gattungen und Arten ist der Name des Autors, letztern auch die Synonymie beigesetzt, und diejenigen derselben, welche der Verfasser nicht in natura vergleichen konnte, sind durch ein Zeichen kenntlich gemacht. Solche Namen, über welche jede genügende Auskunft mangelte, meist den Walker'schen Catalogen angehörig, werden in Anmerkungen erwähnt und natürlich (die Arten sind durchlaufend numerirt) nicht mitgezählt. Dass nur der Autor, nicht aber der Ort, wo er die betreffende Art bekannt gemacht hat, angegeben ist, lässt sich in Betreff der ältern, schon im frühern Verzeichnisse aufgeführten, allenfalls verschmerzen, da hier Auskunft zu finden ist. Sehr erwünscht würde es aber, zumal dem nicht amerikanischen Leser, gewesen sein, wenn ihm wenigstens bei den zahlreichen neuen Arten durch ein Citat die Mühe erspart worden wäre, den Beschreibungen derselben in den verschiedenen Zeitschriften, wo sie publicirt sind,

nachzuspüren, wenn er sich Belehrung über dieselben verschaffen will.

Seinen Grundsätzen über die Nomenclatur ist der Verfasser auch hier treu geblieben, ebenso im Wesentlichen der in der List befolgten systematischen Anordnung. Dass die Einfügung so vieler neuen Arten manche Veränderungen nöthig machte, ist selbstverständlich; aber auch abgesehen davon, sind die Gattungen von Neuem gesichtet und nach Inhalt und Stellung verbessert worden, wo Anlass dazu vorhanden war. Einzelnes wird auch hier noch zu corrigiren bleiben, am meisten in Betreff jener Arten, welche nur nach Beschreibungen und Abbildungen beurtheilt werden konnten. Dass eine beträchtliche Vermehrung der Genera stattfinden werde, war vorauszusehn: ihre Zahl ist von 142 auf 175 gewachsen, obgleich einige der frühern jetzt als Unterabtheilungen mit andern vereinigt sind (4 mit dem genus *Agrotis*).

Das Werkchen wird Jedem eine willkommene Gabe sein, der sich über die nordamerikanische Noctuinenfauna orientiren will. Auf eine Kritik des Einzelnen gehe ich weiter nicht ein. Nur einige Arten aus der europäisch-amerikanischen Verwandtschaft will ich zum Schluss dieser Anzeige noch näher besprechen, um das früher in dieser Zeitschrift über denselben Gegenstand Mitgetheilte (Jahrg. 1875, S. 97, 131 und 345) zu berichtigen und zu ergänzen.

Acronyeta funeralis Gr. und *Acr.alni* L.

Die Zweifel, ob die amerikanische Repräsentantin unserer *Alni* überhaupt als besondere Art von derselben getrennt werden könne (S. darüber Ent. Zeit. 1875, S. 111) werden durch die erste Figur der oben erwähnten photographischen Tafel, welche ein männliches Exemplar von *Funeralis* darstellt, gelöst, und zwar zu Gunsten ihrer Artrechte.

Was zuerst an der Figur auffällt, ist ihre weit hinter der von *Alni* zurückbleibende Grösse. Das Männchen der Letztern hat eine Flügelspannung von 39 Millimetern, wie eine gut entwickelte *Psi* oder die amerikanische *Occidentalis* Gr.; erstere erreicht nur 29 mm., wie unsere *Strigosa*. Auf diesen Unterschied allein möchte ich indess nicht allzuviel Gewicht legen, da einestheils die Stubenzucht (welche die tadellose Beschaffenheit des Exemplars vermuthen lässt), anderntheils vielleicht auch die photographische Wiedergabe selbst die Grösse reducirt haben kann. Der Text giebt über diese Punkte keine Auskunft. Entscheidend sind aber die Differenzen in der Zeichnung der Vorderflügel. Der brandschwarze Schat-

ten, welcher bei *Alni* einen grossen Theil derselben verfinstert, ist bei *Funeralis* von viel geringerer Ausdehnung. Er bedeckt die Innenrandhälfte der Vorderflügel nur bis zum hintern Querstreif, fliesst nicht breit in die Mitte des Vorderrands aus, sondern bleibt weit von demselben, welcher bei *Funeralis* nur einen isolirten schwarzen Fleck über der Ringmakel trägt, entfernt. In der Flügelmitte, unter der Ringmakel, zeigt sein oberer Rand eine tiefe, gerundete und gegen den Innenrand scharf begränzte, nach der Ringmakel hin verbreiterte und verfliessende, weiss ausgefüllte Ausbuchtung, die lichteste Stelle des ganzen Flügels. Diese scharf begränzte weisse Makel fehlt bei *Alni* und ist das am meisten charakteristische Kennzeichen der amerikanischen Art. Letzterer fehlt dagegen der schwarze Pfeilstrich im obern Drittel des Saumfeldes, welchen *Alni*, doch nicht immer gleich deutlich, besitzt. Der Pfeilstrich über dem Innenwinkel ist bei *Funeralis* sehr dick, aber viel weniger schwarzbraun beschattet, als bei *Alni*. Flügelschnitt, Körper und Hinterflügel zeigen keine Verschiedenheit.

Wenn also nicht etwa andere Exemplare von *Funeralis* sich der *Alni* mehr nähern als das hier abgebildete, so bietet die Unterscheidung der Imagines beider Verwandten keine Schwierigkeit. Anders scheint es bei den Raupen zu sein, während sonst in dieser Gattung der entgegengesetzte Fall Regel ist. Unterschiede werden aber sehr wahrscheinlich auch bei den Raupen nicht ganz fehlen und würden sich am sichersten durch den Vergleich gut ausgeblasener Exemplare ermitteln lassen.

Agrotis augur F. var. *grandis* (*haruspica* Gr.).

Grote trennt jetzt die von mir als Var. *grandis* (Ent. Ztg. 1875, S. 122) beschriebene amerikanische Ausgabe von *Augur* als eigene Art unter dem Namen *Haruspica* *) von der europäischen. Ein in Meske's letzter Sendung enthaltenes, als *Haruspica* (vermuthlich von Grote selbst) bezeichnetes, amerikanisches Männchen macht es aber noch schwieriger, bestimmte Unterscheidungszeichen zwischen beiden Formen anzugeben, als das schon vorher der Fall war. Es ist nämlich kleiner als die übrigen Exemplare, nicht grösser als manche deutsche Männchen, und auch im Flügelschnitt nicht von diesen ver-

*) Den ihr schon früher von Morrison gegebenen Namen *Unimacula* glaubt Grote wegen Collision mit *Agr. unimacula* Staudinger's nicht aufnehmen zu dürfen.

schieden. Damit erweisen sich also gerade die wesentlichsten Eigenheiten der amerikanischen Angur als unbeständig, und die Differenzen in der Zeichnung sind so unerheblich und schwankend, dass ich ihnen kein genügendes Unterscheidungsmerkmal zu entnehmen weiss. Die ersten Stände ihrer Form scheinen den Amerikanern noch nicht bekannt geworden zu sein.

Mamestra trifolii Rott. und *M. albifusa* Wlk.

Grote hält (Check List. p. 8) meine amerikanische *Trifolii* (*Chenopodii* WV.), welche ich l. c. S. 138 als Var. b. charakterisirt habe, für eine von *Trifolii* verschiedene Art, nämlich für seine *Albifusa* Wlk. Ein New-Yorker Exemplar, welches ihm vorliege und die Eigenheiten der letztern nicht besitze, hält er für die wahre *Trifolii*, die also ebenfalls in Amerika vorkomme. Diesen Schlussatz kann ich bestätigen, und zwar durch ein ebenfalls im Staate New-York von Meske gefangenes Männchen, welches völlig mit der europäischen *Trifolii* übereinstimmt. Einen constanten Unterschied zwischen dieser und meiner Varietät b vermag ich aber weder in der Grösse, noch in Farbe und Zeichnung entdecken. Es finden sich unter den 9 amerikanischen Exemplaren, die ich vor mir habe, so viele Verschiedenheiten in allen diesen Beziehungen, selbst in der Form der Ringmakel, dass sich eine feste Gränze gegen die, auch beträchtlichem Wechsel unterworfenen, europäischen Form nicht ziehen lässt. Ich möchte hiernach in *Albifusa*, wenn sie wirklich mit meiner Var. b identisch ist, nur die in Amerika gewöhnlichere Varietät von *Trifolii* sehen, die aber den Typus, d. h. den europäischen, dort noch nicht ganz verdrängt hat.

Helotropha reniformis Gr. und *Hel. fibrosa* H.

Hel. reniformis, die mir Meske in 3 guten Exemplaren (1 ♂, 2 ♀) zusandte, kommt der Var. *fibrosa* von *Leucostigma* H. so nahe, dass die Frage entsteht, ob sie überhaupt specifisch von derselben zu trennen ist. Die Unterschiede, welche ich finden kann, beschränken sich auf Folgendes: Die Grundfarbe des Thorax und der Vorderflügel ist dunkler, mehr schwarzbraun als rothbraun, die Zeichnung schärfer ausgedrückt, als bei meinen Exemplaren von *Fibrosa*. Die Querstreifen sind vollständig licht und auch der hintere derselben ist saumwärts von einer feinen schwärzlichen Linie ein-

gefasst, welche meiner Fibrosa fehlt oder doch nur unterbrochen und undeutlich ausgedrückt ist. In Zelle 1 b bildet dieser Querstreif einen schwachen, saumwärts convexen Bogen, während er bei Fibrosa hier geradlinig ist. Die Wellenlinie ist etwas schärfer gezähnt, besonders in der Mitte, wo sie ein seichtes W-Zeichen bildet. Die Nierenmakelzeichnung ist schneeweiss und gitterförmig, und der zweite und dritte Ast der Mediana bilden an ihrer Basis eine bis zum hintern Querstreif reichende Gabel, wie das aber auch bei Fibrosa vorkommt. Weitere Unterschiede kann ich nicht finden, und ob die wenig erheblichen angeführten standhaft sind, muss der Vergleich einer grössern Anzahl von Exemplaren beider Arten (auch von der europäischen besitze ich nur 6 Stücke) ergeben. Die Verdunklung der Grundfarbe entspricht ganz der von mir l. c. S. 102 aufgestellten Regel.

Meine Reniformis sind aus dem Staate New-York. Die europäische Form ist von Westeuropa bis zum östlichen Sibirien verbreitet.

Xylina (Lithophane Gr.) *thaxteri* Gr. und
Xyl. lambda Fabr.

Nach der Abbildung, Fig. 3, würde ich unbedenklich *Thaxteri* für die amerikanische Varietät von *Lambda* erklären, als etwa in der Mitte stehend zwischen *Zinckenii* Tr. und *Rufescens* Mén. In Form und Zeichnung sehe ich nicht den geringsten Unterschied, auch die Beschreibung (Bull. Buffalo Soc. Nat. Sc. II p. 196, 1875) enthält nichts Widersprechendes; aber Grote bemerkt dazu: „The dorsal abdominal tufts are very inconspicuous, but J think are present“. *Lambda* hat einen schopflosen Hinterleib; dieser Punkt bedarf also noch der Aufklärung.

Das Grote'sche Exemplar wurde in Massachusetts am 10. Mai 1874 gefangen, war also ohne Zweifel ein überwintertes. Die Abbildung lässt erkennen, dass es den grössten Theil der Fransen durch längern Flug eingebüsst hat.

Pyrrhia exprimens Wlk., *Pyrrh. angulata* Gr.

Die Art, welche ich bisher für *Exprimens* Wlk. gehalten und (l. c. S. 156 und 350) beschrieben habe, ist Grote's neu aufgestellte *P. angulata* (Trans. Amer. Ent. Soc. Sept. 1874), welche er von *Exprimens* besonders durch ihren winkligen (angulated) und deutlichen (distinct) Mittelschatten, sowie durch

ihre blassgelben Hinterflügel unterscheidet. Was ich also a. a. O. über das Verhältniss von *P. umbra* Hfn. zu ihrer amerikanischen Verwandten gesagt habe, bezieht sich auf diese Grote'sche *Angulata*, bei welcher übrigens, wie dort erwähnt, der Lauf des Mittelschattens erheblich variirt. Grote's Exprimens kenne ich nur aus der im Bull. Buffalo Soc. Nat. Sc. II. 1875, Tab. III, Fig. 5 (*Angulata* Fig. 6) gegebenen Abbildung und muss mich desshalb eines Urtheils über dieselbe enthalten.

Das amerikanische Bürgerrecht von *Aplecta occulta* L. und *Xanthia togata* Esp. (*silago* H.) kann ich jetzt bestätigen. Ein Weibchen der erstern (Wisconsin, Meske) gleicht vollständig manchen deutschen *Occulta*-Exemplaren, und ebensowenig kann ich an einem von Grote erhaltenen Männchen von *Togata* etwas von hiesigen *Togata* Abweichendes bemerken. Diese beiden Arten vervollständigen also die kurze Liste der sicher identischen Noctuiden beider Welttheile (l. c. S. 104).

Drei andere von den ib. (S. 105 und 106) erwähnten Arten müssen dagegen gestrichen werden (ausser den bereits S. 345 erwähnten), nämlich *Agrotis rubi* View., *Agr. lycarum* H. S. und *Hadena gemina* H. Ein weibliches Exemplar der für *Agr. rubi* gehaltenen amerikanischen Art sandte mir Grote zur Begutachtung zu. Es ist in sehr übler Verfassung, lässt aber doch den Unterschied von *Rubi*, besonders in der ganz abweichenden Zeichnung des Saumfeldes, unzweifelhaft erkennen. Grote nennt die Art jetzt *Agr. rubifera*.

Den Namen *Agr. lycarum* zieht Grote (Check List p. 6) selbst als irrthümlich ein. Die dafür angesehene Art ist *Agr. messoria* Harr. (*repentis* Gr. et R.).

Die von meinen amerikanischen Freunden früher für *Hadena gemina* v. *remissa* gehaltene Art endlich ist nicht diese, sondern *Had. sectilis* Grote, die in Europa nicht vorkommt.

1. Febr. 1876.
